



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Hildesheim, 17.03.1928

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100901)

17. März 1928

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Die Schnelligkeit meiner Antwort steht im umgekehrten Verhältnis zu der Freude, die die Ankunft Ihres Briefes vom 6. März ausgelöst hat. Haben Sie herzlichen Dank dafür, dass Sie tatsächlich an den Minister geschrieben haben. Das ist ein sehr wichtiger und bedeutungsvoller Schritt, und ich kann mir nicht denken, dass man über ihn hinweggehen wird. Ich habe immer noch den Argwohn, dass das ganze Manöver des Ministeriums darauf hinausgeht, gute Gründe dafür in die Hand zu bekommen, dass man die Bonner Professur überhaupt nicht besetzt. Die nächsten Wochen werden ja zeigen, ob man dort dieses Manöver fortsetzt oder nicht. Einer der Schachzüge schien mir die Berufung Junkers zu sein. Es wäre ja gut, wenn ich mich täusche. Aber in jedem Falle : Sie haben einen Riegel vorgeschoben. Und dafür müssen wir alle Ihnen dankbar sein.

Dieser Brief sollte am letzten Sonntag schon geschrieben werden. Aber da erschien unangemeldet mein Bruder aus Aachen. Und in der Woche hat es keine Stunde zum Briefschreiben gegeben.

Wir bekommen jetzt Sonnenwetter, woran ich aus "wissenschaftlichen Gründen" interessiert bin. Ich möchte nämlich eine im Herbst begonnene Grabung in einer Ansiedlung

noch vor Ostern beenden, um dann auf Schuchhardts Veran-
lassung nach Ostern in Oldenburg darüber zu berichten. Die
Kellergruben, die allein noch vorhanden sind, haben vielleicht
den edlen Ostfalen gehört, die den Besitzer des Hildesheimer
Silberschatzes verprügelten.

Diese Grabung wird meine Erholung sein. Den
Urlaub möchte ich zum Internationalen Orientalisten-Kongress
in Oxford Ende August verwenden, wenn ich dazu Urlaub und
Geld aufreiben kann. Ich würde gern wieder in England
arbeiten, um weiteres Material für die Fremdvölker zu ge-
winnen. Die 1926 besuchten englischen Kollegen sähe ich
gern wieder, auch Newberry, der ein kluger und feiner Mann
bleibt, wenn meine deutschen Kollegen auch noch so sehr
zürnen, weil ich seinen Vortrag deutsch herausgebracht habe.

Aus Kairo höre ich, dass Selim Hassan Professor
an der Universität geworden ist. Ob wohl die Samenkörner
aufgehen werden, die ich bei ihm und seinen Genossen gelegt
habe, damit wir Deutschen nicht allzu sehr ins Hintertreffen
geraten? Wenn Sie damals Ihre Zustimmung zu einer arabi-
schen Übersetzung Ihres Glossars gegeben hätten, würde er
es jetzt verbreiten. Nun hat er keine Lehrmittel.

Prof. Lutz in Berkeley (San Francisco), wohin die
Reisnerschen Funde aus deiner Hearst-Zeit gekommen sind, bit-
tet mich, die Statuen des dortigen Museums mit ihm zusammen
herauszugeben. Leider sind die Sachen nicht sehr wertvoll,
aber viel AR dabei.

In Kairo beginnt der Druck meines "Dakke" -- dann
erscheint endlich wieder etwas von meiner Arbeit, die seit
1910 unveröffentlicht daliegt.

Stell Ihr angeben

G. Federer.